

Es gilt, jetzt überall die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch in der Justiz das Jahr 1954 das Jahr der großen Initiative wird. Neue, bessere Arbeitsmethoden und die unbürokratische lebendige Realisierung der der Justiz gestellten Aufgaben sind auch gegen den zähen Widerstand des Alten herbeizuführen, die Qualität unserer Entscheidungen vor allem wesentlich zu verbessern.

Angespornt durch die Initiative der Werktätigen in Schwarzta haben die Kollegen des Bezirksgerichts Leipzig eine Reihe von Selbstverpflichtungen übernommen. Auf die Verbesserung der Qualität der Rechtsprechung zielen die Verpflichtungen ab, die eigenen Entscheidungen nach einem festgelegten Zeitraum selbstkritisch zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser Selbstkontrolle werden in einem Kritikbuch festgehalten. Darüber hinaus werden diese Entscheidungen durch ein Richterkollektiv kontrolliert. Dieses setzt sich in der monatlich durchzuführenden Auswertung mit den in Erscheinung getretenen Mängeln und Schwächen unter Darlegung der Ursachen kämpferisch auseinander. Dem gleichen Ziel dienen auch die Verpflichtungen, durch ein organisiertes Selbststudium die Kenntnisse zu vertiefen.

Auch die Anwendung besserer Arbeitsmethoden hilft uns, das Vertrauen der Werktätigen zu unserer demokratischen Justiz zu vertiefen. Deshalb verpflichteten sich die Richter des Bezirksgerichts Leipzig, die Verfahren nach Möglichkeit in noch kürzeren als den gesetzlichen Fristen durchzuführen. Weitere Verpflichtungen enthalten die Überarbeitung und Verbesserung des Karteisystems und der Statistiken. Hervorhebung verdient auch die Verpflichtung, durch eine noch bessere Vorbereitung der Verhandlungen kostenverursachende Vertagungen auszuschließen und damit zugleich das Prinzip der strengsten Sparsamkeit zu verwirklichen.

Eine Reihe von weiteren Kollektiv- und Einzelverpflichtungen geht dahin, im Haus der Jungen Pioniere Aufklärungsvorträge zu halten, um unter Auswertung der Strafverfahren gegen die faschistischen Provokateure vom 17. Juni 1953 bei der Erziehung unserer Jungen Pioniere zu glühenden Patrioten und unerschrockenen Kämpfern gegen Faschismus und Krieg zu helfen.

Andere Verpflichtungen betreffen zusätzliche Rechtsberatungen und Aufklärungsvorträge, die in der Nachtschicht mit den Arbeitern in unseren Produktionsbetrieben durchzuführen sind. Wir wollen auch auf diese Weise dazu beitragen, das unbedingt notwendige Vertrauen der Werktätigen zu unseren Justizorganen schneller zu festigen und zu vertiefen.

**Unser Ziel ist es: Jeder Mitarbeiter bis Jahresende eine konkrete Selbstverpflichtung!**

Diese Beispiele zeigen, daß die Kollegen des Bezirksgerichts Leipzig den Aufruf der Chemiewerker von Schwarzta richtig verstanden haben. Es wird nun die Aufgabe der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Behördenleitung sein, diese Selbstverpflichtungen sorgfältig zu überwachen, ihre Durchführung ständig anzuleiten und zu kontrollieren und mit Hilfe kämpferischer Auseinandersetzung, mit Kritik und Selbstkritik sowie durch Anerkennung der guten Leistungen die Kollegen weiter anzuspornen und zu entwickeln.

Wir rufen alle Kollegen in den Justizbehörden — Gerichten, Justizverwaltungen, Staatsanwaltschaften und Staatlichen Notariaten — sowie die Kollegen Rechtsanwälte innerhalb und außerhalb der Anwaltskollegien auf, sich unserer Selbstverpflichtungsbewegung anzuschließen, es wie wir oder noch besser zu machen. Die Vereinigung Demokratischer Juristen fordern wir auf, diese Initiative insbesondere bei den Kollegen Rechtsanwälten zu wecken und zu fördern, die noch keinem Kollegium angehören.

An die Arbeit, Kollegen! Laßt keine Zeit unnütz verstreichen, trefft alle Vorbereitungen und macht auch in der Justiz das Jahr 1954 zum Jahr der großen Initiative.

Die Belegschaft des Bezirksgerichts Leipzig

im Auftrage

TRAUTZSCH

Sekretär der Betriebsparteiorganisation  
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

KOCH

Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung

GRASS

Direktor des Bezirksgerichts